

Umstellungsmanagement vor der Kalbung in Abhängigkeit von der Betriebsgröße sowie vom Geschlecht und von der Funktion verantwortlicher Personen im Betrieb

Helene Bongard, Odile Hecker, Andreas Rienhoff, Laura Henn, Marcus Mergenthaler, Marc Boelhauve

Einleitung

Drei Wochen vor der Geburt beginnt für eine Kuh und ihr ungeborenes Kalb eine sensible Phase, in der die Kuh gezielt auf die bevorstehende Kalbung vorbereitet wird. Der Kuhkomfort während dieser Transitphase ist ein entscheidender Faktor für eine problemlose Kalbung, in der jeglicher Stress vermieden werden sollte (SCHNEICHEL, 2016). Daher sollten Kühe bereits zwei bis drei Wochen vor dem eigentlichen Geburtstermin vom Bereich der Trockensteher in den Abkalbebereich umgestallt werden. Dort können die „Special-Needs-Kühe“ separat, aber in Sichtweite vom Rest der Herde, aufgestellt werden. Außerdem können sie dort intensiver beobachtet werden und Geburtsanzeichen oder Symptome, die auf eine erforderliche Behandlung hindeuten, werden schneller wahrgenommen.

Beim Zusammenstellen einzelner Kühe entsteht eine neue Sozialstruktur und die Psyche sowie der Stoffwechsel werden herausgefordert (PELZER, 2019). Daher empfiehlt es sich, wenn möglich, die Kühe in festen Gruppen trocken zu stellen und diese Gruppenzuteilung bis zur Kalbung beizubehalten. „Just in Time“-Abkalbungen erfordern dagegen Mitarbeiterschulungen und einen hohen Kontroll- und Arbeitsaufwand, um nur bei deutlichen Geburtsanzeichen umzustallten. Ohne genügend Kenntnisse und Erfahrungen sind Komplikationen wie Unterbrechungen oder Störungen des normalen Kalbeverhaltens zu erwarten, wobei in diesen Fällen erhöhte Entzündungsparameter (Haptoglobine) nachgewiesen werden konnten, die darauf hinweisen, dass die Kuh Stress ausgesetzt ist (PROUDFOOT et al., 2013).

Mit der vorliegenden Studie sollen unterschiedliche Zeitpunkte der Umstellung in Abhängigkeit von der Betriebsgröße sowie vom Geschlecht und von der Funktion verantwortlicher Personen im Betrieb betrachtet werden.

Daten und Methoden

Im Zeitraum September bis Oktober 2017 erfolgte eine Befragung zur „Geburtshygiene bei Milchvieh“ der Fachhochschule Südwestfalen. Die Befragung wurde online über eine Internetseite, Facebook und eine Mailing-Liste von Milchviehbetrieben, die aus dem Register des Landwirtschaftsverlags „Elite GmbH“ ausgewählt wurden, verbreitet. Insgesamt nahmen an der Umfrage 1.030 Personen teil. Die Milchviehhaltenden wurden auf Grundlage von standardisierten Fragebögen mit 20 geschlossenen Fragen befragt. Bei einigen Fragen konnte in der Kategorie „Sonstiges“ eine Antwort frei formuliert werden. Die Fragen „Wie viele Tage vor der Kalbung werden die Kühe in die Abkalbebox umgestallt?“, mit den Antwortmöglichkeiten „>14 Tage“, „7-14 Tage“, „3-7 Tage“, „<3 Tage“, „am Tag der Kalbung“, „wenn Platz ist“, „wenn sich die Geburt anzeigt“ und „Sonstiges“

und „Wie viele Stunden/Tage bleiben die Kühe nach der Geburt in der Abkalbebox?“ mit den Antwortmöglichkeiten „<3 Tage“, „3-7 Tage“, „7-14 Tage“, „>14 Tage“, „den Tag der Abkalbung“, „bis der Platz benötigt wird“, „solange es die Kuh benötigt, d.h. tierindividuell“ und „Sonstiges“ wurden gestützt abgefragt (Angaben zur Stichprobe siehe BONGARD et al., 2020). Die Auswertung der Daten erfolgte anhand deskriptiver Statistiken.

Ergebnisse

Es gaben 70% der Befragten an, die Kühe in einem festen Rhythmus (>14 Tage, 7-14 Tage, 3-7 Tage oder <3 Tage) in eine Abkalbebox umzustallten. Eine spontane Umstellung „am Tag der Kalbung“ bzw. „wenn Platz ist“ wurde dagegen von 8% bzw. 2%, eine „Just in time“-Umstellung „wenn sich die Geburt anzeigt“ von 14% der Befragten ausgewählt. Die Kategorie „Sonstiges“ (6%) wurde u.a. mit „Anbindestall“ (n=29), „Gruppenabkalbung“ (n=20), „Just in time“ (n=2) und „Weidekalbung im Sommer“ (n=8) beantwortet. Eine Umstellung wurde bei größeren Betrieben zu einem höheren Anteil frühzeitig vor der Kalbung angegeben. Dagegen wurden aus kleineren Betrieben eine Umstellung „am Tag der Kalbung“ und „wenn sich die Geburt anzeigt“ häufiger angegeben (Abbildung 1). Zudem verfügten die Betriebe mit zunehmender Herdengröße über weitere Abkalbeboxen. Diese waren in den größeren Betrieben zunehmend durch mehrere Kühe zeitgleich belegt.

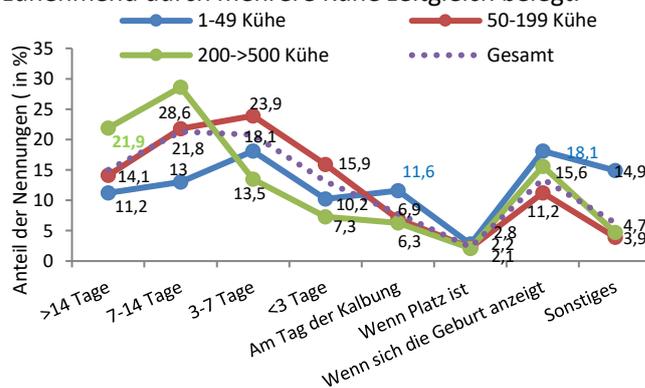


Abb. 1: Anteil der Antworten zur Umstellung vor der Kalbung allgemein und abhängig von den Betriebsgrößen 1-49 Kühe (n=215), 50-199 Kühe (n=623) und 200 bis >500 Kühe (n=192)

Unabhängig von der Größe des Betriebs gaben die angefragten weiblichen Befragten häufiger eine frühere Umstellung mit >14 bzw. mit 7-14 Tagen in die Abkalbebox an. Eine ad hoc Umstellung „am Tag der Kalbung“ wurde dagegen häufiger durch die männlichen Befragten genannt (Abbildung 2). Die Verweildauer nach der Geburt „solange es die Kuh benötigt, d.h. tierindividuell“ wurde von 43% der weiblichen und 30% der männlichen Befragten angegeben (nicht in der Abbildung dargestellt).

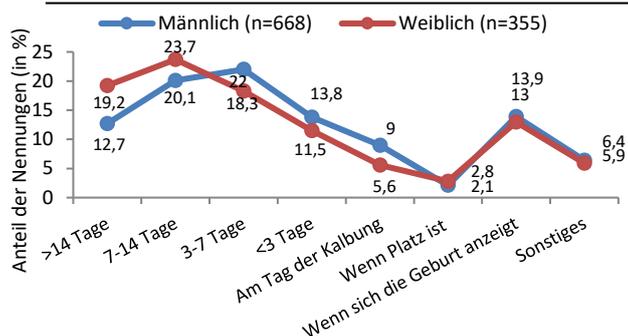


Abb. 2: Anteil der Antworten zur Umstellung vor der Kalbung abhängig vom Geschlecht der Befragten

Betriebsinhaber gaben eine Umstellung 3-7 Tage bzw. 7-14 Tage vor der Kalbung an. Auch Angestellte gaben ein ähnliches Umstellungsmanagement an, allerdings mit einer Linksverschiebung bzw. einer noch früheren Umstellung. Auszubildende, Praktikanten und Aushilfen gaben häufiger eine Umstellung ad hoc „wenn Platz ist“ an. Auch eine Umstellung „wenn sich die Geburt anzeigt“ wurde häufiger durch diese Personengruppe angegeben. Eine tierindividuelle Umstellung nach der Geburt wurde von den Auszubildenden zu eher 70% angegeben gegenüber 23-39% bei den übrigen Befragten (nicht in der Abbildung abgebildet) (Abbildung 3).

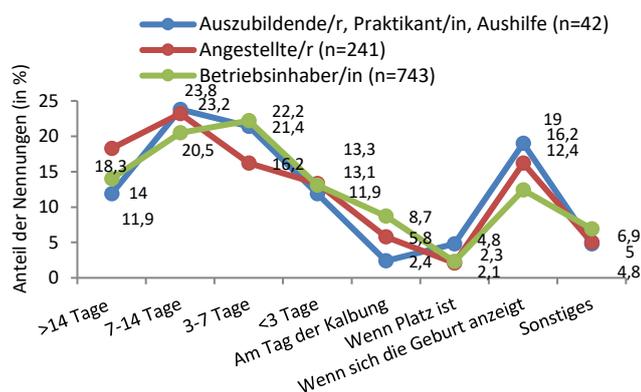


Abb. 3: Anteil der Antworten zur Umstellung vor der Kalbung abhängig von der Position auf dem Betrieb

Mit zunehmendem Alter bis einschließlich der Gruppe der 30 bis 60-Jährigen der Befragten erfolgte die Umstellung der Tiere vor der Kalbung in die Abkalbebox nach einem festen zeitlichen Abstand zum voraussichtlichen Kalbetermin [17-19 Jahre (56%), 20-29 Jahre (70%), 30-59 Jahre (71%) und 60-79 Jahre (63%)]. Eine Umstellung „wenn sich die Geburt anzeigt“ wurde vor allem bei den jüngeren Befragten bevorzugt [(17-19 Jahre (33%), 20-29 Jahre (18%), 30-59 Jahre (11%) und 60-79 Jahre (17%)].

Diskussion

Tendenziell wurde in dieser Studie häufiger in größeren Betrieben angegeben, die Tiere zur Abkalbung nach einem festen Rhythmus und seltener spontan umzustellen. Eine ge-

nügend große Anzahl an Abkalbeboxen, aber auch eine Optimierung der Arbeitsabläufe und –zeit werden diese Entscheidungen beeinflusst haben. Größere Betriebe vermeiden durch feste Managementabläufen den zusätzlichen Zeitaufwand, der für die benötigten Beobachtungen einer „Just in Time“-Umstellung Voraussetzung wäre.

In den kleineren Betrieben wurden die Umstellungen eher tierindividuell durchgeführt, was vermutlich auch mit weniger verfügbaren Abkalbeboxen zusammenhängt. Zudem können tendenziell kleinere Abkalbeboxen in den kleineren Betrieben seltener durch mehrere Kühe zeitgleich belegt werden. Die „Just in Time“ Umstellung erfordert eine durchgehende Überwachung der Kühe. Den richtigen Zeitpunkt für die Umstellung zu finden, ist maßgebend für einen unkomplizierten und nicht verzögerten Geburtsablauf. Fraglich ist daher, ob die Befragten in der Ausbildung und dazu noch die jüngsten Befragten diese notwendigen Kompetenzen für die Umstellung „wenn sich die Geburt anzeigt“ bereits angeeignet haben. In dieser Befragung liegen hierzu keine Angaben vor.

Die weiblichen Befragten gaben zu einem höheren Anteil einen festen Rhythmus bei der Umstellung an. Eine ad hoc-Umstellung am Tag der Kalbung wurde bei den männlichen Befragten häufiger angegeben. Zudem nannten die weiblichen Befragten häufiger eine tierindividuelle Umstellung nach der Geburt. Womöglich zeigen diese Angaben von weiblichen Personen einen eher besonnenen und rücksichtsvolleren Umgang mit den gebärenden Tieren. Empathie als stereotypisch weiblich zugeschriebene Fähigkeit (BARON-COHEN, 2006) ist jedoch förderbar und somit für alle Geschlechter erlernbar (Winefield & Chur-Hansen, 2000).

Eine Steigerung des angestrebten Kuh-Geburts-Komforts im Abkalbestall setzt Kompetenzen und Zeitmanagement voraus. Erfahrungswerte von Betriebsinhabern und älteren Betriebsangehörigen, die ein besonnenes Handeln zeigten, aber auch Empfindsamkeit, sind Fähigkeiten, die eine tiergerechte und stressfreie Geburt ermöglichen. Inwiefern diese unterschiedlichen Umstellungspraktiken der Betriebsangehörigen die Geburtsabläufe beeinflussen, bleibt in zukünftigen Untersuchungen zu klären.

Quellen

- BARON-COHEN, S. (2006): Vom ersten Tag an anders. Das weibliche und das männliche Gehirn. München. Wilhelm Heyne Verlag.
- BONGARD, H., HECKER, O., RIENHOFF, A., HENN, L., MERGENTHALER, M., BOELHAUVE, M. (2020): Abkalbebox und Hygiene-wie groß muss der Aufwand sein? Notizen aus der Forschung. Nr. 2/Februar 2020. FH SWF.
- PELZER, A. (2019): Optimal auf die Laktation vorbereiten. Ergebnisse aus dem Düsser Fachgespräch Transitstall. DLG-Mitteilungen 3/2019: 60-63.
- Proudfoot, K.L., Jensen, M.B., Heegaard, P.M.H., von KeyseLink, M.A.G. (2013): Effect of moving dairy cows at different stages of labor on behavior during parturition. Journal of Dairy Science 96(3): 1638-1646.
- Schneichel, R. (2016): Gute Kinderstube muss sein- den Fokus auf die Kälber richten. Veterinärspiegel 26(03): 122-127.
- Winefield, H.R., Chur-Hansen, A. (2000): Evaluating the outcome of communication skill teaching for entry-level medical students: does knowledge of empathy increase? Med Educ. 34(2): 90-94.